

Andacht im Kurhaus am 21.7.2026: **Jerusalem – Reizwort und Sehnsuchtsort**

EG 147, 1-3: »Wachet auf«, ruft uns die Stimme / der Wächter sehr hoch auf der Zinne, / »wach auf, du Stadt Jerusalem! / Mitternacht heißt diese Stunde«; / sie rufen uns mit hellem Munde: / »Wo seid ihr klugen Jungfrauen? / Wohlauf, der Bräut'gam kommt, / steht auf, die Lampen nehmt! / Halleluja! / Macht euch bereit zu der Hochzeit, / ihr müsset ihm entgegengehn!«

Zion hört die Wächter singen, / das Herz tut ihr vor Freude springen, / sie wachet und steht eilend auf. / Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, / von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, / ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. / Nun komm, du wert' Kron, / Herr Jesu, Gottes Sohn! / Hosanna! / Wir folgen all zum Freudensaal / und halten mit das Abendmahl.

Gloria sei dir gesungen / mit Menschen- und mit Engelzungen, / mit Harfen und mit Zimbeln schön. / Von zwölf Perlen sind die Tore / an deiner Stadt; wir stehn im Chore / der Engel hoch um deinen Thron. / Kein Aug hat je gespürt, / kein Ohr hat mehr gehört / solche Freude. / Des jauchzen wir und singen dir / das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai +1608, BG 992; Mel. 369

Jerusalem: ca 660 mal im AT, über 140 mal im NT – wichtiger Ort für das **Judentum** / AT; **Christentum** / NT, aber auch im **Islam** wegen der „Nachreise“ des Propheten Mohammed nach Jerusalem (Endpunkt: Al-Aqsa-Moschee) und von dort aus seiner Himmelfahrt (daneben: der Felsendom).

Im Eingangslied hat „Jerusalem“ aber mehr als historische Dimensionen: Die Stadt ist ein Sinnbild für **Menschen**, die „aufwachen“ können/sollen (1. Str.). Parallele Bezeichnungen für Jerusalem – etwa mit Schwerpunkt auf die religiöse Dimension, ist der Begriff **„Zion“** (2. Str.). Und schließlich ist eine weitere Überhöhung – symbolische Aufladung das Bild vom **„Neuen / Himmlischen Jerusalem“**, welches eben anders ist als die bekannte Stadt (3. Str.: „Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört ...).

Losung: **Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.**

Jesaja 66,10

Lehrtext: **Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten.**

Lukas 19,37

Dritttext: **Schönste der Städte, Stadt zu Gottes Ehre – ach, dass sie schon die Stadt des Friedens wäre! Alle, die kommen und sich dort begegnen, wolle Gott segnen.**

BG 1001,3; Dirk Rapahaelszoon/Jürgen Henkys

Die Losung möchte **nicht politischen Streit** befördern oder religiöse Gefühle verletzen; im Gegenteil: Die Beschäftigung mit dieser Stadt und ihrer Rolle soll zu Freude und Nachdenklichkeit führen. Darum auch hier kein „Geschichtsvortrag“, sondern eher eine **seelsorgerliche Einladung**. Darum die Anregung, nachzudenken: - Welche **„Sehnsuchtsorte“** haben wir?

- Die Erinnerung an welche Städte / Stätten mach uns **froh**?

- Haben wir Räume, wo **gemeinsame Erinnerungen** möglich sind?

An dieser Stelle eine kleine „Fingerübung“: Willkommen in **Bad Boll!** Die meisten Kurgäste wohnen hier nicht. Man ist nur **für eine kurze Zeit** – in der Regel einige Wochen zu Gast, in Therapie. Vielleicht kannte man schon vorher den Ort vom Namen her – oder aus Erzählungen. **Wie ging es Ihnen**, als Sie (wie auch immer der konkrete organisatorische Ablauf war -) die „Einweisung“, Genehmigung von einer Kur in Bad Boll in den Händen hielten? - Blick auf die Landkarte: Wo ist das überhaupt? Oder Erinnerung an frühere Zeiten?

Und **nun sind sie hier**: medizinische Anwendungen, gutes Essen, ein königlicher Festsaal und ein Kurpark mit einladenden Wegen „hinein in die grüne Natur“ – und zur Wandelhalle ...

Für manche Menschen mag durchaus Bad Boll ein „Sehnsuchtsort“ gewesen sein oder werden. Wie es in der **Schenkungsurkunde** von 1919 hieß, wo „die Blumhardts“ es der Brüdergemeinde „vererbten“: „Bad Boll soll ein Haus sein, wo der Heiland regiert ...“

Nun ist Bad Boll nicht Jerusalem. Wir alle sind hier nur „auf Zeit“ daheim. Aber vielleicht finden wir hier „ein Stück“ Gesundheit und Lebensmut wieder: in erfreulicher Gemeinschaft.

EG 13, 1: Tochter Zion, freue dich, / jauchze laut, Jerusalem! / Sieh, dein König kommt zu dir, / ja er kommt, der Friedefürst. / Tochter Zion, freue dich, / jauchze laut, Jerusalem!

Friedrich Heinrich Ranke +1876, BG 151, 1; Mel.162.1

Zu den drei eingangs gestellten Fragen können Losung, Lehrtext und das Lied des Dritttextes Anregungen geben. - Welche **„Sehnsuchtsorte“** haben wir?

- Die Erinnerung an welche Städte / Stätten mach uns **froh**?

- Haben wir Räume, wo **gemeinsame Erinnerungen** möglich sind?

Zur **Losung** (s.o.): Der **Prophet Jesaja** schreibt diese Worte, die fast wie ein Psalm sind. Es ist sein Ausblick nach Kapiteln des Gerichts, der Klage und des Leides – nach dem Einschnitt in Kap. 40,1: „Tröstet, tröstet mein Volk! Redet freundlich mit Jerusalem ...“ und im abschließenden Zusammenhang Kap. 66,13: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

Zum **Lehrtext** (s.o.): Fast im selben Atemzug zu **Jesu „Jubelruf über Jerusalem“** wird seine Klage über den bevorstehenden Untergang der Stadt stehen: Lukas 19 ab V. 41. Da, wo wir etwas oder jemanden wirklich lieben, ist es uns nicht egal, wie es ihm geht.

Dieses Leiden Jesu „an Jerusalem“ wird seinen Höhepunkt finden, als er vor Jerusalem gekreuzigt wurde. Doch ist nicht das Ende, sondern wird der Keim einer neuen Hoffnung gelegt: Versöhnung mit Gott – und dem Geschenk eines neuen Lebens seit Jesu Auferstehung.

Zum **Dritttext** (s.o.): Gerade weil bis heute so viel offen ist an der Hoffnung auf Frieden und Heimat, wird Jerusalem der Ort dieser Hoffnung. Nicht aus „Historie“ oder „Erfahrung“ - sondern in der Formulierung einer **friedlichen Begegnung** mit dem Zuspruch des **Segens Gottes**.

EG 150, 1.4-7: Jerusalem, du hochgebaute Stadt, / wollt Gott, ich wär in dir! / Mein sehrend Herz so groß Verlangen hat / und ist nicht mehr bei mir. / Weit über Berg und Tale, / weit über Flur und Feld / schwingt es sich über alle / und eilt aus dieser Welt.

Was für ein Volk, was für ein edle Schar / kommt dort gezogen schon? / Was in der Welt an Auserwählten war, / seh ich: sie sind die Kron, / die Jesus mir, der Herre, / entgegen hat gesandt, / da ich noch war so ferne / in meinem Tränenland.

Propheten groß und Patriarchen hoch, / auch Christen insgesamt, / alle, die einst trugen des Kreuzes Joch / und der Tyrannen Pein, / schau ich in Ehren schweben, / in Freiheit überall, / mit Klarheit hell umgeben, / mit sonnenlichtem Strahl.

Wenn dann zuletzt ich angelanget bin / im schönen Paradeis, / von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, / der Mund von Lob und Preis. / Das Halleluja reine / man spielt in Heiligkeit, / das Hosanna feine / ohn End in Ewigkeit

mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, / in Chören ohne Zahl, / dass von dem Schall und von dem süßen Ton / sich regt der Freudensaal, / mit hunderttausend Zungen, / mit Stimmen noch viel mehr, / wie von Anfang gesungen / das große Himmelsheer. *Johann Matthäus Meyfart +1642, BG 1016, 1-5; Mel. 300*

Gebet, Vaterunser, Segen